

Kommentar

Kopfschütteln und fragende Blicke

Von Jan Unruh



Politik soll zum Mitmachen einladen, doch in der Realität sieht es ganz anders aus. Junge Menschen für politisches Engagement zu begeistern, ist schwer. Zuschauer in politischen Sitzungen der Stadt? Meist Fehlzeige.

Im Sportausschuss der Stadt Cuxhaven ein anderes Bild. Die Zuschauerplätze waren prall gefüllt – vor allem mit jungen Leuten, die sich für die Entwicklung in der Sache Skateranlage am Bahnhof interessieren. Sie alle konnten aber auch hautnah miterleben, warum Politik oftmals Kopfschütteln auslöst. Es ging um einen harmlosen Tagesordnungspunkt in der Sitzung. Vorsitzender Oliver Ebken (SPD) hatte im Vorfeld die Idee, dass sich kleinere Cuxhavener Sportvereine, die nicht so oft im Fokus stehen, kurz und knapp dem Gremium vorstellen können – mit ihren Sorgen, ihren Wünschen. Eine interessante Idee. Den Anfang sollte der Verein Cux-Kiters e.V. machen. Doch bevor die Vorstellungsrunde begann, gab es schon erste Diskussionen. Von Seiten der CDU wurde bemängelt, dass es noch keine Richtlinien für die Vorstellungsrunde der Vereine gebe. Chancengleichheit war das Stichwort. Und so entbrannte eine mehrminütige Diskussion über Regularien und Richtlinien. Im Zuschauerraum blickten sich die meist jungen Zuhörer fragend an. Der Vorsitzende der Cuxkiters, Frank Lodemann, stand etwas verduzt vor dem Gremium. Erst einige Zeit später konnte er seinen Verein kurz vorstellen. Es entwickelte sich eine lebhaft Diskussionsrunde über Kite-Zonen, Jugendarbeit und Platzproblemen. Eine Diskussion, die der Sitzung gut tat. Es wurde konstruktiv miteinander geredet, die Cuxkiters konnten ihre Probleme und Wünsche loswerden. Nur der CDU schien es nicht zu gefallen. Sie befragte sich auch nach der Vorstellungsrunde auf die Regularien, die es für die Vereine geben müsse, die sich in der Runde vorstellen. Erneut rückten die Inhalte der Kiter in den Hintergrund und die Sitzungsformalitäten in den Fokus. Ziemlich schade. Da sitzen schon mal viele junge Zuhörer im Publikum und diese müssen hautnah miterleben, was Politik hierzulande eben auch bedeutet – nämlich das Herumreiten auf Formalitäten und Regularien, das nicht nur bei den jungen Zuschauern ein dauerhaftes Kopfschütteln auslöst...

„So weit waren wir noch nie“

Skateranlage soll am neuen Bahnhof entstehen – Planung und Realisierung für 2020/2021 vorgesehen

Von Jan Unruh

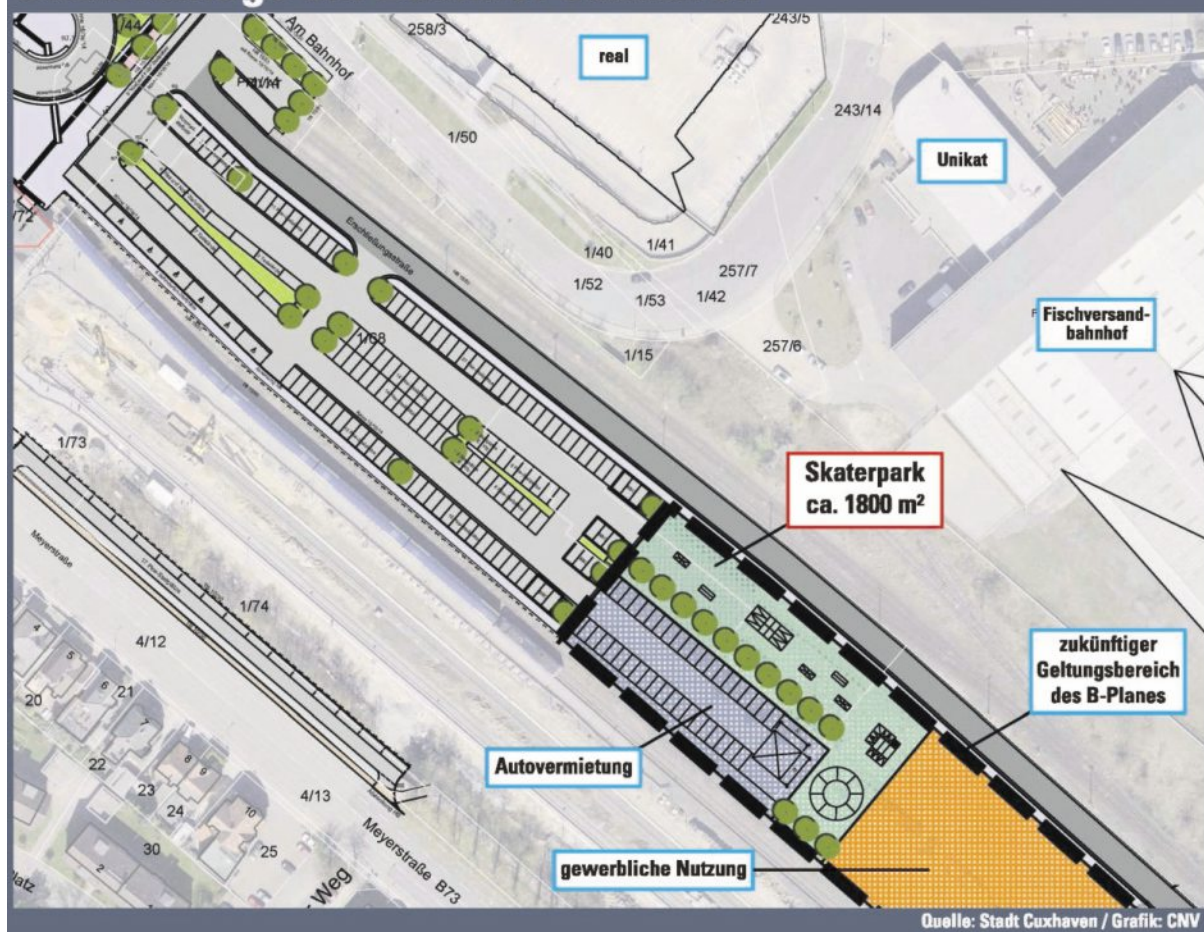
CUXHAVEN. Seit vielen, vielen Jahren wird über sie geredet – die Skateranlage in der Stadt Cuxhaven. Nun scheint ein Ende dieser Diskussion absehbar. Im Rahmen der Neugestaltung des Bahnhofsgeländes wurde eine 1800 Quadratmeter große Fläche für die Skateranlage eingeplant. Doch bis zum Bau dieser Anlage wird es noch einige Jahre dauern.

Die Stimmung ist positiv. Einigen Mitgliedern aus dem Sportausschuss dürfte ein Stein vom Herzen fallen. Das Thema Skateranlage in der Stadt Cuxhaven scheint schon bald abgearbeitet zu sein. Ein Thema, das diesen und viele weitere Ausschüsse in der Stadt über Jahrzehnte begleitete. Nun ist die Realisierung einer solchen Anlage in Sichtweite. Auf dem neu gestalteten Bahnhofsgelände hat die Stadt Cuxhaven eine Fläche für den Skatepark freigeschlagen.

Rund 1800 Quadratmeter soll diese groß sein und östlich der Park-and-ride-Parkplätze liegen. „So weit waren wir noch nie in Sachen Skateranlage“, so Baudezernent Martin Adamski während der Sportausschusssitzung. Durch den Erwerb und die Umgestaltung des Bahnhofsgeländes in der Innenstadt ergibt sich die Möglichkeit, an zentraler Stelle eine Skateranlage zu errichten. Der Standort sei laut Sportreferent Mirco Finck die „beste Lösung“. Er erfülle die wesentlichen Voraussetzungen, sei an die Innenstadt angebunden und verfüge über eine gute Infrastruktur.

Das sehen auch die Skater so, die seit Jahren in den Prozess einer neuen Anlage in der Innenstadt eingebunden sind. Der Jugendbeirat beschäftigt sich ebenfalls schon eine halbe Ewigkeit

Skateranlage am Bahnhof Cuxhaven



So soll das Areal rund um den Bahnhof einmal aussehen. Direkt neben der Skateranlage werde die Autovermietung Sixt einziehen.

mit einer solchen Anlage. Umso glücklicher sind die Jugendlichen, dass Bewegung in die Sache kommt.

Den Mitgliedern des Sportausschusses präsentierten sie außerdem ihre Vorstellungen der neuen Anlage mittels eines kleinen Modellbaus. Sie haben sich in den vergangenen Wochen viele Gedanken darüber gemacht, wie sie sich den Skatepark vorstellen. Und sie machen auch deutlich, dass die Anlage mehr als nur ein Skatepark sein werde. Er soll Be-

gegnungsort für Jugendliche sein, soll als Stützpunkt für mobile Jugendarbeit dienen und auch ein Platz für andere Veranstaltungen sein.

Fördermöglichkeiten prüfen

Doch bevor auf dem Gelände geskated werden kann, gibt es noch einige Sachen zu klären. Im kommenden Jahr, so Adamski, wolle die Stadt die planungsrechtlichen Voraussetzungen schaffen. Die Detailplanung und die Realisierung sind für 2020/2021 vorgese-

hen. Und dann steht noch eine große Frage im Raum: Wie soll die Anlage bezahlt werden? Vorhanden sei das Geld noch nicht. Doch Politik und Verwaltung sind guter Dinge, dass sie auch dies in den nächsten Monaten und Jahren lösen können. Sobald geklärt ist, welche zusätzlichen Förderungen durch Kofinanzierungen für die Planung und Realisierung der Anlage möglich sind, werden die entsprechenden Mittel in den Haushalt eingeworben, heißt es.